

Grand Island

Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 22. März 1895.

Nummer 28.

Wochen-Rundschau.

Deutschland. In einer Sitzung des Reichstags wurde der Antrag, Deutschland möge sich zu seinem neuen Vertrage mit Argentinien zurückziehen, weitläufig erörtert. Derselbe wurde schließlich an einen Spezialausschuss verwiesen. Während der Diskussion erklärte der Sekretär des Auswärtigen, Freiherr Marschall von Bieberstein, daß Deutschland's Aussehen nach der argentinischen Republik sich jetzt auf 75,000,000 Mark belaufen. Deutschland habe der argentinischen Regierung zu verstehen gegeben, daß, wenn Argentinien Baaren nach Deutschland auszuführen wünsche, es seine Zölle ermäßigen müsse. Redner verwarf sich dagegen, daß die Verhandlung, wie sie einer begünstigten Nation zu Theil werde, so ausgelegt werde, wie es von den Ver. Staaten unter dem McKinley-Gesetze geschähe, zur Zweite der Ausschließung deutscher Waaren von amerikanischen Märkten mittels Gegenständigkeitsverträge.

Der General v. Werder, der deutsche Vorkämpfer in Rußland, ist abberufen worden. Es heißt, daß der Graf Herbert Bismarck zu seinem Nachfolger ernannt werden wird.

Laut einer Depesche aus Berlin vom 2. Januar soll sich General v. Werder zu der Veranlassung deutscher Offiziere am 1. Januar im Zeughaus, bei welcher Gelegenheit der Kaiser Wilhelm eine Ansprache an die Offiziere zu halten pflegt, nicht eingefunden haben, und es wurde berichtet, daß der General dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eingereicht habe.

Österreich-Ungarn. Drei Personen, welche aus den Ver. Staaten zurückkehrten, sind in Mistolitz wegen Veräußerung von falschen Dollarnoten verhaftet worden. Sie hatten bereits mehrere hundert derselben verausgabt, ehe ihnen das Handwerk gelegt wurde.

Großbritannien. Die große Sperre im Londoner Stiefel- und Schuhgeschäft nahm Montag Morgen ihren Anfang und am selben Abend waren 10,000 in dem genannten Geschäftszweig beschäftigte Arbeiter am Ausstand. Auch über das Stiefel- und Schuhfabrikationsgeschäft im ganzen Lande hat sich die Sperre ausgebreitet. In Leicester sind 30,000 und in Northwell sind Arbeiter von der Sperre betroffen. Der Londoner Arbeitervereinsrat hat seine Dienste zur Vermittelung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern angeboten. Die Vertreter erheben Einspruch gegen die Einführung verbesserter amerikanischer Maschinen. Die Arbeitgeber haben die Einmischung eines Schiedsgerichts abgelehnt, weil die Arbeiter den früheren Entscheidungen der Schiedsrichter nicht nachgegeben sind. Man schätzt die Gesamtzahl der im ganzen Lande von der Sperre betroffenen Arbeiter auf 200,000.

Nicaragua. Die britische Regierung hat durch ihren Gesandten zu Managua der Regierung von Nicaragua ein Ultimatum zu stellen lassen. Sie verlangt eine Entschädigung von 15,000 Pfund Sterling als Schmerzensgeld für die während der Wirren im vorigen Jahre vorgenommene Ausweisung des britischen Konsularagenten Hatch in Bluefields, und ferner die Einennung einer Kommission, welche den Schaden festsetzen soll, den britische Untertanen, welche um dieselbe Zeit aus dem Mosquitogebiete vertrieben wurden, bzw. deren Eigentum, erlitten haben. Nach den Bestimmungen des Ultimatus soll einer der Kommissäre von Großbritannien und einer von Nicaragua ernannt werden und diese beiden sollen einen Dritten ernennen, der indessen kein Bürger der Ver. Staaten sein darf. Es wurde ferner bekannt gemacht, daß ein britisches Kriegsschiff jetzt nach Nicaragua unterwegs ist, um obige Forderungen durchzuführen. Dieselben müssen innerhalb 7 Wochen, vom 25. Februar an, dem Datum des Ultimatus, gerechnet, erfüllt werden.

Mittel-Amerika. In einer aus Bogota eingetroffenen Depesche des Präsidenten Caro heißt es, daß der Aufstand in der Republik Columbia zu Ende sei. Der Sieg des Befehlshabers der Regierungstruppen, General Reis, über die Rebellen, ist ein vollständiger. Die entscheidende Schlacht bei Madagao im Department Santander stattgefunden. Die 3000 Mann starke Abtheilung Rebellen, welche von General Mateus in der Provinz Socorro besiegt wurde und sich später in der Richtung von Boyacas zurückzog, hat sich dem General Mateus ergeben.

Merito. Von Mimas Prietas in Sonora, Meriko, wird berichtet, daß in der dortigen Berde Grube eine Explosion von Sprengpulver stattfand, wodurch vier Grubenarbeiter das Leben verloren und einer tödtlich verletzt wurde. Die Leute wurden mit entsetzlicher Gewalt gegen die Seiten des Stollens geschleudert und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Die Namen der Verunglückten sind: John Masse, John Roa, Verthold Senig und Angelo Copalini.

Toledo, O. Der Lokomotivgesellschaften der Babash Eisenbahngesellschaft in dieser Stadt, welcher am Fuße der Südstraße an der Doffront gelegen ist, brannte Sonntag Vormittag zwischen zehn und elf Uhr bis auf den Grund ab. Drei Viertelstunde, nachdem der erste Alarm ertönt war, stürzte die südwestliche Mauer des Gebäudes im Umfange von 60 Fuß ein und begrub 12 Mann unter ihren Trümmern. Zwei davon wurden auf der Stelle getödtet, einer starb kurz nachdem er aus den Trümmern herausgeholt worden war, und die andern wurden sämtlich schlimm verletzt, einer davon wahrscheinlich lebensgefährlich. Die Leute waren alle, mit Ausnahme eines gewissen John Bowen, Angestellte der Babash Bahn.

Die Verdorbenen sind: H. H. Wohlmann, 56 Jahre alt, Anstreicher, verheirathet, hat sieben Kinder; Schädel zerquetscht und innerlich verletzt.

J. J. Preston, 35 Jahre alt, Wagenginfaktor, verheirathet, hat sechs Kinder, Hüftgelenk gebrochen, Schädel zerquetscht, wurde auf der Stelle getödtet.

John Bowen, 18 Jahre alt, ein Zuschauer, Schädel zerquetscht, innerlich verletzt, auf der Stelle todt.

Die Verletzten sind: F. H. Howard, Generalaufseher der östlichen Division, Quetschungen am Kopfe, Schnitt im Gesicht, leichte Brandwunden; wird genesen.

John Leary, Lokomotivführer, Beinbruch, Arm zerquetscht, Schädelbruch, wird vielleicht sterben.

Patrick McDonough, Heizer, Schädelbruch, Schulterbruch, wird wohl dasitzen kommen.

Martin Greenburg, Wagenausbesserer, Schritte am Kopf; wird genesen.

Harry Zimmermann, Anstreicher, Beine verrenkt und Quetschungen am Körper.

Louis Becker, Anstreicher, Schulter verrenkt und Quetschungen am Kopfe.

Henry Gerding, Wagenausbesserer, Schritte und Quetschungen am Kopfe.

L. C. Bauer, Schritte am Kopf und Hals verrenkt.

Gaspar Becker, Anstreicher, Schritte am Kopf und an der Schulter.

St. Louis, Mo. Samstag Abend eine feingekleidete junge Frau, welche sagte, daß sie Frau Emma Dwyer aus Chattanooga, Tennessee, sei, aus einem Zuge der Chicago & Alton Eisenbahn am Zweigbahnhofe und meldete dem Geheimpolizisten Moore, daß sie um \$500 beraubt worden sei.

Wie sie sagt, habe sie sich auf der Reise von Chattanooga nach Carlisle in Illinois befunden, wo sie mit dem ebenfalls aus Chattanooga gebürtigen Roland Buel zusammentreffen wollte, um ihn zu heirathen. Auf dem Zuge machte sie die Bekanntschaft eines Fremden, der in Evansville in Indiana eingestiegen war. Knall und Fall verliebte sich die junge Wittib und Braut eines Anders in den Fremdling, der sich John Lynch nannte und angeblich ein St. Louiser Anwalt sei. Der Ludwig jünger aus der Stadt des hl. Ludwig schien von den Reizen der holden Südländerin total weg zu sein und das Ende vom Liede war, daß Emma noch auf dem Zuge einwilligte, die Seine zu werden und ihrem Roland in Carlisle den Kaufpaß zu geben. In St. Louis angekommen, brachte Lynch seinen Schatz nach dem Lambert House, wo das Pärchen eine Nacht zubrachte. Samstag machte sie sich nun auf den Weg, um nach Carlisle zu fahren und ihrem Roland persönlich die Nachricht zu überbringen, daß sie ihren Sinn geändert habe und nicht die Seine werden könne. Der galante Lynch besorgte ihr die Fahrkarte. Als sie über die Brücke fuhr, machte sie — o Schreden! — die furchterliche Entdeckung, daß sie um \$500 in baarem Gelde und Bankausweisungen gekommen war. Dieselben hatten sich wohlverwahrt in ihrem Handtäschchen befunden und Lynch hatte dasselbe für sie getragen. Auf ihn fiel demnach der schwarze Verdacht, das schone Geld aus der Tasche stibitz zu haben. Lynch wurde am Union-Bahnhof verhaftet und gab im Allgemeinen die Wahrheit der von Frau Dwyer erzählten Geschichte zu, nur von den verschundenen \$500 wollte er nichts wissen und gehört haben. Er stellte auf das Entschiedenste

in Abrede, den Mamon an sich gebracht zu haben. Wie kann man aber auch so etwas einem Advokaten zutrauen! Lynch ist übrigens ein Anwalt aus Evansville und nicht aus St. Louis. Frau Dwyer giebt an, zwei Geschäftshäuser geerbt und anderes Eigentum in Chattanooga im Werthe von \$100,000 zu besitzen. In dem Falle kann sie ja den Verlust des \$500 verschmerzen wie sie den Verlust des kaum gewonnenen und höchstwahrscheinlich bereits wieder verlorenen Bräutigams aus Evansville verschmerzen wird. Ob der so schnelle betrogene Bräutigam, No. 1, Roland Buel in Carlisle, seine Emma, die anstatt in seine Arme zu eilen, in St. Louis ausstieg und in den Armen eines Anderen ruhte, so schnell verschmerzen wird, oder ob er das Zeug zu einem „rofenen Roland“ in sich hat, und Emma's unterbrochene Brautfahrt ein blutiges Nachspiel bekommen wird, darüber schweigt vorläufig noch die „Chronische scandaleuse“, die die leicht entzündliche Frau Dwyer um ein weiteres Kapitel vermehrt zu haben, das zweifelhafte Verdienst hat.

Ellsworth, Kas. Der Fall des gewesenen County-Schatzmeisters Dick, welcher angeklagt war, Ellsworth County um \$36,000 gebracht zu haben, wurde im Bezirksgericht aufgerufen. Die doch seine Nichtschuldigklärung zurück erklärte sich für schuldig. Er wurde von Richter Gaultland nur zu 4jähriger Gefängnisstrafe verurtheilt.

Kansas City, Mo. Die Thüren der National Bank of Kansas City blieben Montag morgen geschlossen. Die direkte Ursache des Bankrottens ist der unangenehme Stand der Bank, wie derselbe am 5. März geschloßen wurde.

Während der Banik im Jahre 1893 stellte die Bank ihre Geschäfte ein, aber durch ein Uebereinkommen zwischen den Depositorern und Aktienern, gelang es, die Geschäfte fortzuführen. Durch die ständige Entziehung von Einlagen, welche seit jener Zeit stattfand, geriet jedoch die Bank in Verlegenheit und machte eine zweite Einstellung der Geschäfte notwendig. Der veröffentlichte Bericht ist nicht vollständig; derselbe ergibt ein Guthaben von \$1,800,000, und \$1,050,000 Schulden.

New York. Der Dampfer „Lucania“ von Liverpool brachte \$1,310,000 in Gold für August Belmont & Co., und der Dampfer „La Gascoigne“ von Havre brachte 4,000,000 Francs in Gold (\$800,000).

Cincinnati. Sonntag wurden auf Anstiften der Law and Order League vierzig Wirthe wegen Verletzung des Sonntagsgesetzes verhaftet. Es konnten aber keine Geschworenen aufgefunden werden, um nur einen einzigen derselben zu prozessiren, und alle Fälle wurden fallen gelassen.

New Orleans, La. Die Lage betress der Arbeiterwirren ist unverändert. Das Publikum würde wenig Interesse an dem großen Streik der Werftarbeiter nehmen, wenn nicht immer noch die Witz die „Levee“ bemachte. Nach dem Ruhetage am Sonntag erziehen die Witz heute Morgen prompt auf ihrem Posten.

Am 9 Uhr wurden dann die Arbeiten auf dem ganzen Werft wieder aufgenommen. Die am Samstag erfolgte Ankündigung, daß mehrere Compagnien Witz von außerhalb eintreffen würden, um die stibitischen Witz von außerhalb eintreffen würden, um die stibitischen Witz abzulösen, scheint irrthümlich gewesen zu sein, da Gouverneur Foster gestern bestimmt erklärte, er werde für's Erste keine Witz außerhalb der Stadt aufbewahren. Einem Vertreter der Afficirten Presse sagte der Gouverneur heute Morgen, daß er keine neuen Mittheilungen über den Streik zu machen habe. Die Witz würde noch bis auf unbestimmte Zeit, vielleicht für 30 Tage, am Werft verbleiben, da er seit entlassen sei, eine Wiederholung der Verfälle vom letzten Dienstag um jeden Preis zu verhindern. Bis jetzt sei noch nichts betress einer Beilegung des Streiks ausgerichtet.

St. Louis, Mo. In Folge des seit mehreren Tagen von der „Sabbath Association“ für die Schließung der Wirtschaften und Läden am Sonntag unternommenen Kreuzzuges wurde das Sonntagsgesetz von Geschäftsleuten und Wirthen, welche bisher ihre Lokale offen gehalten hatten, fast allgemein beobachtet. Nur vier Wirthe und ein Händler in Ausstattungsartikeln hatten das Gesetz nicht befolgt, in Folge dessen von Seiten der „Sabbath Association“ Haftbefehle gegen die „Fremder“ erwidert wurden. Dem Vernehmen nach, soll noch gegen andere Uebertreter des Gesetzes vorgegangen werden.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Die beste Welt-Ausstellungs-Anzeigeung.

„Wenn das Frühjahr“

„kommt, dann empfehle ich Peruna allen Leidenden.“ sagt Redakteur W. T. Powell, von Clarington, Ohio.

W. T. Powell, Redakteur des „Independent“ von Clarington, Ohio, schreibt, daß er an Bronchitis und katarhalischen Fieber erkrankt gewesen sei; der Kopf war in einem fürchterlichen Zustande, die Lungen schwer angegriffen und so fest und wund, daß er kaum athmen konnte, und er mußte fortwährend husten. Er versuchte lokale Nerze zwei Monate lang und nahm zahlreiche Husten- und andere Medicinen ein. Nahm schließlich drei Flaschen Peruna und wurde vollständig geheilt.

Es ist nutzlos, den Versuch zu machen, auch nur in Schwachen Umrisen den wunderbaren Erfolg zu beschreiben, welchen Peruna in der Heilung von Katarth gehabt hat. Dieser Erfolg ist gänzlich der Thatfache zuzuschreiben, daß Peruna die Krankheit gänzlich aus dem Systeme scheidet, anstatt ein unangenehmes Symptom nur temporär zu beseitigen. Nicht nur wird Katarth in allen Stadien und Varietäten prompt geheilt, sondern auch Erkältungen, Husten, Bronchitis, die Grippe, katarthische Dyspeptia, sie alle weichen, sicher und permanent, der Heilkraft des Peruna.

Als eine Frühjahr-Medizin ist Peruna ein niederstehendes Heilmittel. Es reinigt das Blut durch Verdauung und bereitet das ganze System durch die Vermehrung des Nährwertes der Speisen. „Spring-Fieber“, wie es manchmal genannt wird welches ein ermattetes, schlaftriges Gefühl erzeugt, das die Verrichtung geistiger oder physischer Arbeit fast zur Unmöglichkeit macht, ist eine Folge gestörter Verdauung, und keine Blut-Medizin wird hier von irgend welchem Nutzen sein, wenn sie nicht im Stande ist, die normale Verdauung wieder herzustellen. Die große Popularität des Peruna ist der Thatfache zuzuschreiben, daß es in allen solchen Fällen die Verdauungs-Störungen sofort aufhebt und das Blut bereichert durch die Reinigung dieser sehr wichtigen Quelle dieses Lebens-Fluidums.

Man sieht nach einem Buche über Frühjahr-Medicinen und Frühjahrskrankheiten. Ferner eine werthvolle Abhandlung über Katarth, die Grippe, Schwindel, Husten und Erkältungen, von Dr. Hartman, kostenfrei verjandt. Man adressire Peruna Drug Manufacturing Company, Columbus, Ohio.

Für ein freies Buch über Krebs adressire man Dr. Hartman, Columbus, Ohio.

Die Labor Quetschen.

Warum ich mei Bissch gequitt hen, un jezt van meim Geld leb? Well, des hot severel Niefens. Ich hätt verdropelt gen noch e Zeitlang zu dem Bissch gehitode, denn es wor ziemlich viel Geld drin. Awwer erchtens hen ich schon von Jugend auf e gewisses Pedschiedij gege des Schaffe gehet un mehr fors haulenze inkleined, des hätt awer nir gemacht, denn wann Geld drin war, da hab ich mei Füllings aach inwerrwinde und tichtig i schaffe sömme, awer do wor die Labor-Quetschen, die hot mich gestelit. Ich hen mei Arbeiter gut bezohlt un anschtändig getriet in jedem Nigard, un sie waren aach alstistisheit. Der Trowel is awer abngange, wie die Zeit die Junjen geschoint hamwe. Jede Tag hamwe se da neie Cundischen un Forderunge geschtell, un alle vergebn Tog is e Schtreit angedroht worde. Cines Tages is die Leit widder gekomme un hen mei die folgende Cundischens vorgelegt:

Erchtens: Der Boff derf nor Vormittags zwische neun un zehn im Schapp sein. Wann er außer der Zeit in de Schapp will, muß er e Permit vum Waling Delegat hamwe.

Zweitens: Mit dem Abnschtelle vum Leit hat der Boff nir zu thun. Er muß die Leit nemme, die ein die Junjen schickt.

Drittens: Es derf nor ee Verhubb gelte werde, un der derf des Bissch net lerne, sondern nur Bier hole für die Herrn Arbeiter.

Viertens: Die Bätisches misse so lang gerätt werde, bis der Boff mitfammit sein Bissch am Abschnappe is.

Fünftens: Die Bätisches misse in Abwasn bezahlt werde.

Schiftens: Sowie viel Arbeit un Orders an Händ sin, werf geschrettit.

Simmwetens: Der Boff muß sich verpflichte, monatlich fünfzig Dollars zu eme Fonds zu beghle, wo derzu verwendet werf, sei Bissch zu ruinire.

Achtens: Wenn der Boff ertend e Niemar macht, das mehr geschafft werde soll, is des als e personell Zufult vum

die Arbeiter ze betrachte, an es muß augenblicklich geschrettit werde.

Des werf so einige von die Cundischen, wo ich hätt egehe solle. Donnermols hen ich zu de Arbeiter gefagt: „Schentelmen, ich bin Ichne mösch obleitich, daß Se mei Bissch for mich räume wolle, un es wär mir e ungeheure Ehr, wenn Ihre Directschens arweite zerdere, awer ich muß aus Gejundheitsrückfichte riteire. Wenn Se doch der Boff sein wolle, dann sömme Se sich aach selber die Bätisches bezahle.“ Am selwige Tag hen ich de Schapp geklofod. So viel weef ich awer, daß, wann ich wider emol in die Lag kām, schaffe ze misse, ich net die unnergeordnete un abhängige Stellung als Boff einnemme wöllt. Ich thät selber Arbeiter werin, des is die enzige Art, wie mer böffe kann.

Unsere Verwicklung mit Spanien.

Die Schüsse auf die „Allianca“.

Am 8. März wurden auf den zwischen New York und spanisch-amerikanischen Häfen fahrenden, die amerikanische Post befördernden Dampfer „Allianca“, als derselbe an der cubanischen Küste in einer Entfernung von wenigstens sechs Meilen vorüberfuhr, von einem die spanischeflagge aufhissenden Kanonenboote, dessen Name bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, mehrere Schüsse abgegeben. Der Kapitän der „Allianca“, James A. Groszman, meldete das Geschehniß sofort nach seiner Ankunft in New York an das Staatsdepartement in Washington, worauf ihm der Bescheid wurde, eine beschworene Aussage über den ganzen Hergang an das Staatsministerium einzulegen.

Kapitän Groszman kam dieser Aufforderung unverzüglich nach und schickte folgende beschworene Darstellung des Hergangs an den Staatsminister Gresham ein:

Der amerikanische Dampfer „Allianca“ von der Columbian Line, der zwischen den Häfen New York und Colon unter meinem Kommando fährt, befand sich am 8. März auf der Rückfahrt nach New York. Gegen halb 7 Uhr meldete mir der zweite Offizier, F. W. Russell, daß ein Dampfer in Sicht sei. Ich begab mich auf Deck und kam mit Hilfe meines Fernglases zu dem Schluß, daß es ein Kriegsschiff sei. Wir setzten unsere Reife fort, doch steuerte ich etwas mehr östlich, um nicht näher als bis auf vier Meilen: an die kubanische Küste heranzukommen, da ich eine Depesche in der Panamer Zeitung „Star and Herald“ gelesen hatte, daß auf Kuba Unruhen herrschten und daß ein spanisches Kanonenboot die Gewässer am östlichen Ende der Insel absuche. Um 7 Uhr 15 Minuten higte der fremde Dampfer die spanische flagge auf, worauf ich sofort befahl, die amerikanische aufzuhissen und den Spanier begrüßte. Der Spanier erwiderte den Gruß, ich quittierte für denselben und glaubte, die Sache sei damit abgethan. Der Spanier befand sich um diese Zeit etwa zehn Meilen von uns entfernt. Vielleicht fünf Minuten nach der Begrüßung hörte ich einen Kanonenschuß. Russell meldete, der Spanier habe einen blinden Schuß abgegeben. Da ich mich auf hoher See befand, fiel mir nicht ein bezulegen und ich dachte: „Stieh Du nur zu.“ Drei bis vier Minuten später wurde ein zweiter blinder abgefueert und dann gab der Dampfer in kurzen Zwischenräumen drei weitere Schüsse, die aber schar waren, auf uns ab. Keiner erreichte uns; der letzte traf das Wasser etwa eine Viertelmeile von uns. Ich habe noch hinzuzufügen, daß der Spanier nach dem ersten Schuß seinen Kurs geändert hatte und so schnell er konnte, in der Richtung auf uns losfuhr. Ich sah, daß wir schneller fuhren und gab keinen Befehl, unsere Geschwindigkeit zu erhöhen. Um halb 9 Uhr hatten wir ihn fünf Meilen zurückgelassen und ich sah, wie er, die Verfolgung aufgebend, nach Westen fuhr.

Wir befanden uns gegen 8 Uhr vier und eine halbe Meile von Cape Mayss Leuchtthurme entfernt. Als der erste Schuß abgefueert wurde, befanden wir uns neun bis zehn Meilen von der Küste entfernt und niemals kamen wir bis auf vier Meilen an die Küste heran.

Nach eingehender Prüfung der ganzen Angelegenheit und der einschlägigen Gesetze hat sich Staatsminister Gresham veranlaßt gesehen, eine Depesche an den amerikanische Gesandten Taylor in Madrid abzuschicken, in welcher der Sachverhalt dargelegt und der Gesandte aufgefordert wird, der spanische Regierung mitzuthellen, daß die amerikanische Regierung eine schleunige Abbilligung jener unbesungenen Handlungsweise und einen Ausbruch des Bedauerns über das unangenehme Vorkommniß erwarte.

Die Depesche des Staatsministers ist wohl die schärfste, die seit der denkwürdigen Conitoverse zwischen der Harrison'schen Administration und Chile durch einen amerikanische Gesandten an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten einer fremden Nation gerichtet worden ist. Ihr Inhalt kommt einer Warnung an Spanien gleich, daß die Wiederholung einer ähnlichen That, wie die Beschickung der „Allianca“, von diesem als eine Kriegserklärung betrachtet werden würde.

Der Zukunftsstaat und die Armeekonzernfabrik.

Ueber einen Zwischenfall, welcher sich bei der neulichen Besichtigung der Armeekonzernfabrik durch Reichstagsabgeordnete ereignete, berichtet das „Verl. Ztbl.“ Folgendes: Die Besucher kamen auch in das für die unverheiratheten Arbeiterinnen bestimmte Heim, das gegen geringes Entgelt 104 Mädchen Aufnahme gewährt und mit seinen vortheilhaften Einrichtungen einen sehr anheimelnden und behaglichen Eindruck macht. Alle waren des Lobes voll über diese fürsorgliche Schöpfung für die Arbeiterinnen und besonders angenehm davon berührt schien der Abgeordnete Herr Gierig zu sein, der mit einem gewissen überlegenen Schmünzeln zu dem führenden Offizier äußerte: „Sehen Sie, so wird es in unserem Zukunftsstaat aussehen.“ — „Ja, das ist Alles recht schön,“ lautete die Entgegung, „wenn die Mädchen nur hineingängen. Wenn wir sie wirklich einmal ein paar Tage hier haben, so kneifen sie aus; sie wollen eben die Freiheit genießen.“

MAX ADLER, Deutscher Rechtsanwalt und Notar.

835 südl. 23. Str., Omaha, Neb.

Auskunft und Rath in Rechtsangelegenheiten, sowie Einziehung von Forderungen und Erbansprüchen in: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. Geschäftsverbindung mit tüchtigen und verlässlichen Advokaten und Notaren in genannten Ländern.

In **Erbansprüchen-Angelegenheiten** wollen sich die Obigen melden:

Mattes, Karl, aus Wien, Oesterreich.

Stengel, Anton, Krems, Oesterreich.

Stalstn, Franz, Wildenschwert, Böhmen.

Lavrniska, Jan, Prag, Böhmen.

Legrady, Bela, Budapest, Ungarn.

Aufenach, Andreas, Feldkirch, Vorarlberg.

Garich, Jakob, Oberwaldheim, Baden.

Walter, Pauline vereh. Röder, Bismhofen, Baiern.

Diemer, Claus, Kiel, Holstein.

Rühric, Eduard, Leipzig, Sachsen.

Horn, Herman Wilhelm, Koisdorf.

Piller, Arnold, Rührsheim, Schweiz.

Kraft, Marie geb. Gengnagel aus Grumstadt.

Rieger, Franz, aus Ritterswalde, Kreis Reife.

Robran, Herman Arthur aus Zürich.

Sander, Johann Friedrich Rudolf und dessen Schwester Dorette aus Hannover.

Winter, Johann und Schwester Sophie und Katharina.

Bauer, Franz, Raaim, Währen.

Zilo, Ludwig, Ungarn.

Haufer, Susanne geb. Salteriz, Ungarn.

Seeman, Joseph, Böhmen.

Rajch, Paul, Krakau.

Burlington reduzirte Raten.

American Medical Psychological Association, Denver, Colo., 11-14. Juni. Entset zum Verlauf 10 bis 14.

Die jährliche Sitzung der Südost-Nebraska „Educational Association“ in Beatrice, Nebraska, 28-30. März. Tidess zum Verlauf 26-30.

Kanias jährliche Konferenz der M. G. Kirche zu Vadenworth, Kanias, 12-20. März. Tidess zum Verlauf 10-20.

Rath die Verammlung North Nebraska Teachers Association zu Norfolk, Neb., 3. bis 5. April. Tidess zum Verlauf 1. bis 5. Posttage, die wollen Preis hin bezahlen, wo der zu unbekendert für ein Tidess.

Edw. Connor.

Burlington Excursionen.

Excursionsraten jeden Tag über die Burlington.

Rach Sheridan und zurück \$30.00
Hot Springs u. „ 23.45
„ Leadwood u. „ 27.75

Edw. Connor.